

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 59 (2017)

Nachruf: Théo Portmann-Benovici (1942-2015)
Autor: Columberg, Dumeni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweit bis zum Morgengrauen im kontroversen, aber kreativen Gespräch über ästhetische Fragen zum Orgelbau verbracht haben.

Zu seinem achtzigsten Geburtstag wurde Lucius Juon mit der Festschrift *Musik im Dienste der Menschlichkeit* geehrt. Der Kanton Graubünden verlieh ihm

1983 zur Würdigung seiner Verdienste den Kulturpreis.

Stephan Thomas

Théo Portmann-Benovici (1942–2015)



Am 27. Dezember 2015 verstarb der a. Nationalrat Dr. iur. Théo Portmann im Alter von 73 Jahren. Von 1987 bis 1991 vertrat er den Kanton Graubünden im Nationalrat. Als leidenschaftlicher Jurist führte er ein Leben lang eine Rechtsanwaltspraxis in Chur. Ferner leitete er das Corpus catholicum in einer schwierigen Phase mit viel Geschick und grossem Einsatz.

Eine gründliche Ausbildung

Théo Portmann wurde am 19. November 1942 als Sohn von Elisabeth und Alfred Portmann-Müller geboren. Die Familie stammte aus dem Entlebuch. Er selber verbrachte seine Jugendzeit teilweise in Triengen (Luzern). Später wurde er Bürger der Gemeinde Lumbrein (heute

Lumnezia), weil damals ein Katholik in Chur nicht unbedingt erwünscht war. Sein Vater leitete die kantonale AHV-Ausgleichskasse. Von daher kommen wohl auch sein Verständnis und sein Einsatz für Minderbemittelte und für Menschen in schwierigen Verhältnissen. Nach Abschluss des Gymnasiums St. Fidelius in Stans (NW) studierte Théo Portmann Jurisprudenz in Fribourg. Seine 400-seitige Dissertation befasst sich mit dem öffentlichen Baurecht.

Die berufliche Laufbahn des jungen Juristen begann mit einem Praktikum bei der Bündner Staatsanwaltschaft in Chur. Anschliessend war er Substitut beim Advokaturbüro des späteren Ständerates Dr. Ulrich Gadient. Gleichzeitig erwarb er den

Fähigkeitsausweis als Rechtsanwalt und Notar. Im Jahre 1972 eröffnete Théo Portmann eine eigene Anwaltskanzlei, die er am Schluss seiner beruflichen Tätigkeit seinem Sohn Peter übergab.

Schon früh heiratete er Lucia Benovici aus Ilanz. Die vier Kinder waren das Glück der Familie. Lucia initiierte später eine humanitäre Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung (Spitäler und Waisenhäuser, Behinderte und Betagte) in Rumänien. Dieser Einsatz entsprach der Haltung ihres Gatten, der diese caritative Aktivität mit Rat und Tat unterstützte.

Ein offenes Herz für die Flüchtlinge

Théo Portmann hatte immer ein offenes Herz für Flüchtlinge,

schon als Schüler für jene aus Ungarn (1956) und aus der Tschechoslowakei (1968). Später nahm er zwei Flüchtlingskinder aus Laos in seiner Familie auf und liess sie eine Lehre machen. Auf Anfragen vom Sozialamt und der Caritas nahm die Familie Portmann weitere Jugendliche in schwierigen familiären Verhältnissen auf.

Théo Portmann hatte musische Talente, ein fundiertes Allgemeinwissen und viele Fähigkeiten. Er interessierte sich sowohl für Kunst und Kultur (Theater und Musik) als auch für Geschichte. Diese faszinierte ihn und dieser Fundus bereicherte immer wieder seine Voten und private Gespräche.

Ein beeindruckender Einsatz für das Allgemeinwohl

Seine politische Karriere begann Théo Portmann 1975 als Stellvertreter des Grossen Rates und von 1979 bis 1989 als dessen Mitglied. Ein Leben lang bekannte er sich zur CVP und deren Grundwerten. Als Grossrat befasste er sich vor allem mit den Bereichen Energie und Gesundheitswesen. In einer persönlichen Intervention beantragte er u. a. eine Reform des Regierungssystems (z. B. Entlastung der Regierung von untergeordneten Angelegenheiten).

Im Jahre 1985 übernahm Théo Portmann den Vorsitz der Verwaltungskommission der katholischen Landeskirche (Corpus Catholicum). Es war die

schwierige Zeit von Bischof Wolfgang Haas. Dank seiner verständnisvollen und konzilianten Art gelang es ihm, einen schmerzlichen Bruch der christlichen Gemeinschaft zu vermeiden.

Einige Jahre war Théo Portmann auch Mitglied des Stiftungsrates des Kantonsspitals. Im Militär war er zuerst bei der Artillerie und wechselte im Grad eines Hauptmanns zur Militärjustiz.

Die Tätigkeit auf Bundesebene

Bei den Nationalratswahlen 1987 ergab sich eine schwierige Ausgangslage für die CVP. Es galt, den langjährigen und verdienten Nationalrat Toni Cantieni (1961–1987) zu ersetzen. Zudem tauchten neue politische Gruppierungen auf. Um einen Mandatsverlust zu vermeiden, gab es eine bürgerliche Allianz (CVP, FDP und SVP) und die CVP konnte ihr zweites Mandat retten. Auf dieser Liste standen neben dem bisherigen Amtsinhaber Dumeni Columberg einige bekannte Persönlichkeiten wie Théo Portmann, der junge Rechtsanwalt Guido Lazzarini (Samedan), der Unternehmer Albert Zindel (Chur) und Frau Imelda Cott (Oberhalbstein). Das Rennen machte Théo Portmann mit 11 777 Stimmen gegen Guido Lazzarini mit 11 145 Stimmen. Die Bündner Delegation setzte sich damals aus Martin Bundi, Duri Bezzola, Simeon Bühler, Théo Portmann und Dumeni Columberg im Nationalrat und Luregn Mathias Cavelti

und Ulrich Gadiant im Ständerat zusammen.

In der parlamentarischen Tätigkeit setzte sich der profilierte Gesellschaftspolitiker Portmann für christliche und soziale Anliegen und für das Wohl der Bergbevölkerung ein. Mit einem parlamentarischen Vorstoss forderte er beispielsweise eine stärkere Unterstützung des Weltkulturgutes Kloster Münstair. Grosses Interesse zeigte er auch für die europäische Integration. Mit einer Intervention verlangte er eine bessere Koordination der verschiedenen Bereiche. Innert kurzer Zeit konnte er ein gutes Netzwerk in Bern aufbauen und war ein angenehmer und allseits geschätzter Kollege.

Bei der Wiederwahl im Herbst 1991 ergab sich eine unglückliche Konstellation. Wohl erreichte Théo Portmann mit 13 161 Stimmen ein sehr gutes Ergebnis. Nach Bern ging jedoch der Sozialdemokrat Andrea Hämmerle (mit nur 7589 Stimmen), dies als Folge der eigenartigen Allianz im linken Lager (SP, Autunna verde, Junge 91 und Christlichsoziale). Es gab damals Auseinandersetzungen innerhalb der CVP Graubünden, und die Christlichsozialen, bisher ein starker linker Flügel, gingen eigene Wege. Diese Turbulenzen führten zu einer historischen Wende in der politischen Landschaft Graubündens. Obwohl die CVP mit 57 043 Stimmen die weitaus stärkste Partei war, ging das Mandat an die Sozialdemokraten mit weniger als 47 200 Stimmen.

Ein verfrühter Abschied

In den letzten Jahren wurde es ruhig um Théo Portmann. Von einem schweren Autounfall am 15. Dezember 2009 erholte er sich entgegen allen Erwartungen nicht mehr vollends. Im Frühjahr 2012 stellten die Ärzte den Beginn einer demenziellen Erkrankung fest, was eine fachmännische Betreuung erforderte. Er nahm seine Krankheit als seine Bestimmung an.

Am 8. Januar 2016 nahm eine grosse Gemeinde in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt zu Chur Abschied von Théo Portmann. Unter der Leitung seines Mitschülers, Pfarrer Gebhard Kurmann, und assistiert von Abt Vigeli Monn und Pfarrer Sep Fidel Sievi dankten zahlreiche Weggefährten und Freunde dem Hingeschiedenen für seinen wertvollen Einsatz für Familie und Gesellschaft. Der Präsident der CVP Graubünden, Ständerat Stefan Engler, würdigte vor allem sein politisches Engagement.

Théo Portmann war ein umsorgender Familienvater, ein warmherziger Mensch, eine profilierte und talentierte Persönlichkeit mit klaren Wertvorstellungen sowie mit tiefen Kenntnissen auf sehr verschiedenen Gebieten. Dank seiner konzilianter und lebenswürdiger Art konnte er mitwirken, Werke von bleibendem Wert zu schaffen. Er hat sich mit grossem Verantwortungsbewusstsein für das Berggebiet und die Randregionen sowie für

die Zivilgesellschaft eingesetzt. Wir werden ihn in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

*Alt Nationalrat
Dumeni Columberg*